

ab 3 bis 100
Jahre

Menssi das traurige Waisenhäschen

„Liebes Krokodil,
ich bin so einsam,
so traurig. Wenn
nur meine
richtige Mama
da wäre!

„Sei nicht traurig!
Die Letzten werden die
Ersten sein, und
die Ersten werden die
Letzten sein“,
tröstete das Krokodil.

Meine neuen Eltern sagen, ich
werde keinen guten Hasenmann
zum Heiraten finden.“



Bilder: Marah-Noussi
Dantse Dantse (5 Jahre)
Text: Dantse Dantse

Menssi, das traurige Waisenhäschen

**Die Hasenrabeneltern Hansi und Putzi
suchen Ehemänner für ihre Töchter, das
Häschen Schnuckiputzi und das adoptierte
Häschen Menssi**

*Text von Dantse Dantse
Bilder von Marah-Noussi Dantse Dantse
und Sankara Dantse Dantse*

*„Die Letzten werden die Ersten sein, und die
Ersten werden die Letzten sein.“*

„Warum weinst du kleines Häschen und warum singst du immer traurige Lieder, wenn du am Fluss bist?“, fragte das Krokodil, als das Häschen die Karotten wusch.



„Liebes Krokodil, ich bin so einsam, so traurig. Wenn nur meine richtige Mama da wäre! Meine neuen Eltern sagen, ich werde keinen guten Hasenmann zum Heiraten finden“, antwortete Menssi.

„Kleines Häschen Menssi, du bist gut, nett und fleißig. Habe Geduld, denn die Letzten werden die Ersten sein“, tröstete es das große alte Krokodil.

Ich danke meinen Kindern Sankara (9) und Marah-Noussi (7), die die Idee hatten, mein Buch selber zu illustrieren und es nicht einem Profi zu überlassen. Sie waren die ersten Fans dieser Geschichte und Marah-Noussi und Sankara haben mit viel Freude und Spaß die wundervollen Bilder gemalt, als fünf und sieben Jahre alt waren. Ihre wunderbaren Bilder wurden in keiner Weise bearbeitet.

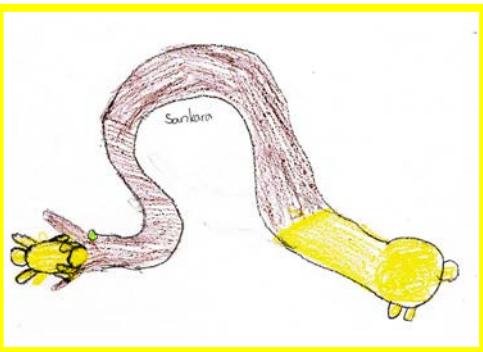
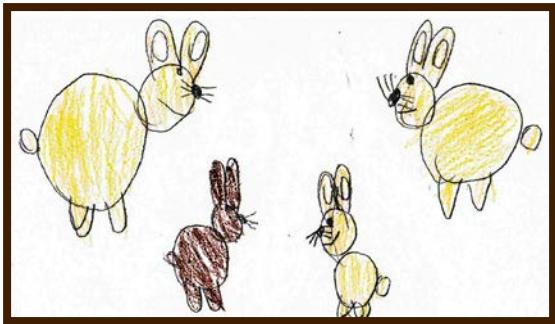


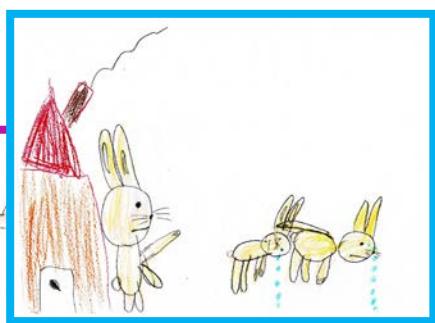
Begeisterung!



Danke für eure Zeit, eure Mühe und eure

Alle Bilder dieses Buches





Es gab einmal ein Häschen, das Menssi hieß. Menssi war eine Mischlingshäsin. Ihr Vater Hase Franz kam aus Europa und ihre Mutter Hase Koni aus Afrika.

„Wie Bouba, wie Bouba. Sein Papa kommt aus Afrika und seine Mama aus Europa“, bemerkte Hakan.

„Ja genau, wie bei Bouba, da hast du Recht. Aber bei Menssi war es anders, der Papa war aus Europa und die Mutter kam aus Afrika“, sagte Bell, der Papa von Bouba und erzählte die Geschichte weiter:

Die Eltern von Menssi begegneten sich zum ersten Mal bei einem Treffen, wo alle Hasen der Welt zusammen kamen, um sich kennenzulernen, zu reden, zu spielen und zu feiern. Das Treffen hieß die „Hasenpiade“ und fand alle 5 Jahre statt. Es war ein bisschen wie die Olympiade, die olympischen Spiele für die Menschen. Es gab verschiedene Spiele, wie zum Beispiel wer am meisten Karotten und Löwenzahn isst, welche Gruppe die meisten Löcher budelt, Versteckspiele in Erdlöchern, Rennen, Turnen. Hasen aller Farben waren dabei, schwarze Hasen, weiße, braune, graue und mehrfarbige. Die Wiese

war dann immer so schön bunt. Das Treffen ging über mehrere Tage und am letzten Tag war eine große Feier, wo auch andere Tiere, die kein Fleisch aßen, eingeladen waren.

In dem Jahr, in dem der Papa und die Mama von Menssi sich kennenlernten, fanden die Hasenpiaden in Afrika statt, auf einer schönen Wiese, die wie eine Savanne aussah am Rande des gefährlichen Urwaldes. Viele andere Tiere, wie die Elefanten, die Giraffen, Pferde, Nashörner, Büffel, Zebras, Antilopen und viele andere halfen mit und saßen dann auf der Tribüne, um zu sehen, was die Hasen so zu bieten hatten.

Es war nicht dumm von den Hasen, so viele andere Tiere einzuladen, besonders die Elefanten machten mit ihren riesigen und starken Körpern einen Zaun um die Wiese, damit keine gefährlichen Tiere wie die Löwen, Hyänen, Leoparden, Geparden oder Paviane die Spiele gefährden konnten. Ohne Hilfe der Elefanten wäre es nicht möglich gewesen, dass die Hasen ihren Spaß haben konnten.“

„Wie lernten sich die Eltern von Menssi denn jetzt kennen?“, fragte Bouba.

„Du hast es sehr eilig, Bob. Hab ein bisschen Geduld. Ich komme schon noch dahin“, antwortete Bell: „So lernten sie sich kennen ...“

Also, es gab einen 4 x-100-Meter-Staffellauf der Hasen. Bei den Menschen ist das ein Wettbewerb der Leichtathletik, bei dem der erste Läufer mit einem Stab in der Hand 100 Meter läuft und dann übergibt er den Stab dem zweiten Läufer, der auch 100m läuft, dieser gibt ihn dem dritten Läufer, der wieder 100m läuft und der dritte gibt am Ende den Stab an den vierten Läufer, der nun versuchen muss, als erster das Ziel zu erreichen. Der Staffelstab bei den Hasen war eine Karotte. Bei den Hasen war deswegen die Regel ein bisschen anders. Bis zu jeder Übergabe aß der Läufer ein bisschen von der Karotte. Der Sieger war nun der Hase oder die Häsin, der nicht nur als erste das Ziel erreicht hatte, sondern die Karotte musste bis zum Ziel auch vollständig aufgegessen worden sein.

Es war auch so, dass bei der Hasenpiade männliche und weibliche Hasen zusammen an den Disziplinen teilnahmen, wenn es um Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel Staffellauf ging. Es wurde auch nicht nach Nationen oder Ländern, wie bei den Menschen,

sortiert, sondern nur nach Alter und dann nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wer in welche Gruppe kam. Für 4 x 100 Meter musste jede Gruppe 4 Hasen haben: Zwei männliche und zwei weibliche Hasen. Wie der Zufall es wollte, landeten Koni und Franz in der gleichen Gruppe und bildeten so ein Team.

Der 4 x 100-Meter Staffellauf war bei den Hasen wie der 100-Meterlauf bei den Menschen. Die Hasen liebten es; die Sieger waren wie richtige Stars und wurden sehr bejubelt. Auch die anderen Tiere liebten diesen Lauf sehr, der immer am letzten Tag des Treffens stattfand.

Franz war in der Gruppe derjenige, der die letzten 100 Meter laufen und somit den Rest der Karotte fertig essen musste und Koni war die vorletzte, die Franz die Karotte übergeben und so viel davon essen musste, dass Franz sich mehr auf das Rennen konzentrieren konnte und nicht mehr so viel zu essen hatte.

Sie schaffte es fast, aber die Übergabe der Karotte, von Mund zu Mund, lief nicht ganz so gut und Franz

wurde nur Dritter und nicht Erster. Er war sehr sauer auf Koni und am Ende des Laufes stritten sie sich so heftig, dass sie vom Schiedsrichter auf die Tribüne geschickt werden mussten. Sie verloren ihre Bronzemedaille an die Gruppe, die als Vierte angekommen war, weil bei den Hasen Streitereien beim Sport als unsportlich galten und somit verboten waren. Die anderen Hasen, die in derselben Gruppe gewesen waren, waren sehr sauer auf die beiden. Wegen ihnen hatten sie alle die Medaille verloren.